



Stadt Zofingen

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode 2006/09

1. Sitzung

Montag, 16. März 2009

18.00 – 19.31 Uhr im Stadtsaal

Vorsitz

Käthi Hagmann, Ratspräsidentin

Protokollführer

Arthur Senn, Stadtschreiber

Anwesend

39 Mitglieder des Einwohnerrates

7 Mitglieder des Stadtrates

- Catrin Friedli-Accola, Stadtschreiber-Stv.
- René Küng, Leiter Finanzen und Personal
- Mathias P. Müller, Chef Regionalpolizei
- Werner Ryter, Leiter Bau und Umwelt

Entschuldigungen

- Markus Gfeller, Einwohnerrat

<u>Traktanden</u>	<u>Seite</u>
1. Inpflichtnahmen	
Inpflichtnahme von Roman Federer (SVP), Nadia Kuhn (SVP), Jürg Seiler (SVP) sowie Martin Willisegger (SVP)	368
2. Mitteilungen	369
3. Ersatzwahlen	
GK 181 Ersatzwahl eines Mitgliedes der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den Rest der laufenden Amtsperiode 2006/09 (Ersatz für Philipp Hangartner, SVP)	370
4. Einbürgerungen	
GK 175 Krasniqi Lizabeta, 1990, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Brittnauerstrasse 16	371
GK 176 Krasniqi Lushe, 1991, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, Brittnauerstrasse 16	371
GK 177 Krasniqi Leonard, 1993, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, Brittnauerstrasse 16	371
GK 178 Scirocco Giuseppe, 1992, italienischer Staatsangehöriger, Mühlegasse 4	371
5. Kreditbewilligungen	
GK 179 Gemeindeanteil Unterführung Strengelbacherstrasse K233, SBB-Niveauübergangssanierung sowie Kredit für die Verlegung der Kanalisationsleitung	371
6. Ersatzwahlen	
GK 182 Ersatzwahl der Präsidentin / des Präsidenten der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den Rest der laufenden Amtsperiode 2006/09 (Ersatz für Philipp Hangartner, SVP)	379
7. Umfrage	380

Begrüssung

Fr. Käthi Hagmann, Ratspräsidentin, begrüsst die anwesenden Mitglieder des Einwohnerrates, des Stadtrates, die Kaderleute der Verwaltung, die Medienvertreter, die Stadtsaalcrew sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne – insbesondere die Sekundarklasse von Herrn Hans Rudolf Blum – zur ersten Sitzung im Jahr 2009.

Nachdem keine Einwände gegen die Traktandenliste gemacht werden, können die Geschäfte in der vorgesehenen Reihenfolge behandelt werden.

Art. 133

Inpflichtnahmen

Die Vorsitzende teilt mit, dass heute Roman Federer (SVP), Nadia Kuhn (SVP), Jürg Seiler (SVP) und Martin Willisegger (SVP) in Pflicht genommen werden. Wie alle wissen, wurden an der Einwohnerratssitzung vom 24. November 2008 drei Mitglieder aus der SVP-Fraktion verabschiedet. Vor kurzer Zeit kam nun noch die Demission von Philipp Hangartner (SVP) dazu. Sein Beruf zwingt ihn, die nächsten paar Monate im Ausland zu verbringen und er sieht sich deshalb nicht mehr in der Lage das Amt als Einwohnerrat weiter auszuüben. Die Würdigung von Philipp Hangartner erfolgt gegen Ende der Sitzung.

Die Vorsitzende ruft die neuen Mitglieder des Einwohnerrates in alphabetischer Reihenfolge auf und bittet diese, für die Inpflichtnahme nach vorne zu kommen.

Während der Inpflichtnahme werden alle Anwesenden, inkl. Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne, gebeten, sich von ihren Plätzen zu erheben.

Der Ratssekretär verliest die Gelübdeformel: „Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrates die Ehre und die Wohlfahrt der Stadt Zofingen zu fördern und gemäss den Verfassungen und Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.“

Das Amtsgelübde wird von den vier neuen Mitgliedern durch Nachsprechen der Worte „Ich gelobe es“ geleistet.

Die Vorsitzende gratuliert den neuen Mitgliedern zur definitiv erfolgten Aufnahme in den Einwohnerrat und wünscht ihnen alles Gute sowie viel Befriedigung im neuen Amt.

Mitteilungen

Für die heutige Sitzung haben sich Stefan Giezendanner sowie Markus Gfeller **entschuldigt**. Die Vorsitzende ist sich allerdings nicht ganz sicher, ob Stefan Giezendanner erst später oder gar nicht kommt. Anstelle von Markus Gfeller hat das neue Einwohnerratsmitglied Roman Federer das Amt des Stimmzählers übernommen. Der Rat ist mit zurzeit 38 Mitgliedern verhandlungsfähig.

Den Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten wurde heute die aktualisierte **Sitzordnung** verteilt.

Anstelle von Philipp Hangartner nimmt Nadia Kuhn Einsitz in die **Spezialkommission Gemeindegemeinschaft Zofingen – Uerkheim**.

Nachdem gegen die **Protokolle** der Einwohnerratssitzungen vom 20. Oktober und 24. November 2008 innerhalb der Frist keine Einwände eingegangen sind, werden diese unter bester Verdankung an den Ratssekretär als genehmigt erklärt.

Die Vorsitzende gratuliert Einwohnerrätin Miriam Ruf-Eppler zur **Geburt** ihres Sohnes Lukas. Sie wünscht ihr im grösser werdenden Familienkreis alles Gute und überreicht ihr das obligate Geschenk.

Am 23. Januar 2009 ist **Herr Kurt Scholl-Meili** in seinem 83. Lebensjahr verstorben. Er war von 1966 bis 1969 Mitglied des dazumal neu eingeführten Einwohnerrates und von 1970 bis 1974 Mitglied des Stadtrates. Während dieser Zeit wirkte er in zahlreichen Kommissionen mit. Als Exekutiv-Mitglied waren ihm die Förderung der Altersfürsorge, die Stadtbibliothek und das Museum besondere Anliegen. Die Stadt Zofingen dankt Kurt Scholl für sein grosses Engagement im Dienste der Öffentlichkeit und wird ihn in ehrender Erinnerung behalten.

Die Vorsitzende bittet alle Anwesenden, sich für eine Gedenkminute von ihren Plätzen zu erheben.

Die Vorsitzende macht die Mitglieder des Einwohnerrates nochmals auf die **Änderungen des Geschäftsreglements des Einwohnerrates** aufmerksam. Der Einwohnerrat hat das neue Geschäftsreglement an seiner Sitzung vom 15. September 2008 beschlossen. Dieses tritt ab heute in Kraft. Den späteren Sitzungsbeginn um 18.00 Uhr haben spätestens heute alle bemerkt. Die Beratungen werden wie gehabt von den zuständigen Kommissionssprechenden eingeleitet, danach kommen die Fraktionssprecher und -sprecherinnen zu Wort und abschliessend hat die Vertretung des Stadtrates Gelegenheit, offene Fragen zu beantworten oder Ergänzungen anzubringen. Anschliessend finden die Eintretensdebatte sowie die Detailberatung statt.

Neueingänge

Folgende parlamentarische Vorstösse sind neu eingegangen:

- Motion der „Überparteilichen Velogruppe“ Einwohnerrat Zofingen betr. Veloparkierungsmöglichkeiten beim Bahnhof Zofingen
- Interpellation von Hans Rudolf Schlatter, DYM, betr. Aufhebung der Schrebergärten Eisen-grube
- Postulat der SP-Fraktion betr. Kreisverkehr um die Zofinger Altstadt

Die Vorstösse werden an einer der kommenden Sitzungen behandelt.

Art. 134

GK 181

Ersatzwahl eines Mitgliedes der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den Rest der laufenden Amtsperiode 2006/09 (Ersatz für Philipp Hangartner, SVP)

Wie eingangs durch die Vorsitzende erwähnt, ist Philipp Hangartner als Einwohnerrat zurückgetreten. Dies bedingt eine Ersatzwahl in die FGPK, in welcher er nicht nur Mitglied, sondern auch Präsident war. An dieser Stelle wird zuerst das Ersatzmitglied für die FGPK gewählt, und vor der Umfrage wird die Wahl des Präsidiums vorgenommen. Die SVP-Fraktion hat als Ersatz für Philipp Hangartner Stefan Giezendanner vorgeschlagen.

Es werden keine weiteren Nominationen eingereicht, das Wort wird nicht verlangt.

Für das Wahlbüro stellen sich folgende Personen zur Verfügung: Anne-Käthi Kremer (SP), Irma Jordi (DYM) und Catrin Friedli-Accola, Stadtschreiber-Stv. Das vorgeschlagene Wahlbüro wird stillschweigend akzeptiert.

Zahl der Mitglieder des Einwohnerrates

Zahl der Anwesenden (1 Einwohnerratsmitglied erst später anwesend)

Eingelegte Stimmzettel

abzüglich leere Stimmzettel

abzüglich ungültige Stimmzettel

In Betracht fallende Stimmzettel

Absolutes Mehr

Stimmen haben erhalten:

Stefan Giezendanner (SVP)

Vereinzelte

	40
	38
	38
	3
	0
	35
	18
	33
	2

gewählt

Da Stefan Giezendanner zurzeit nicht anwesend ist, kann die Vorsitzende ihn nicht fragen, ob er diese Wahl annimmt. Vielleicht kann dies später noch nachgeholt werden, und sonst wird die Wahlannahmeerklärung auf schriftlichem Wege erfolgen müssen. Sie gratuliert Stefan Giezendanner aber bereits jetzt zu seiner Wahl und zum guten Resultat.

Bis das Resultat der Ersatzwahl eines Mitgliedes der FGPK bekannt gegeben werden konnte, behandelte der Einwohnerrat das Traktandum Einbürgerungen.

Art. 135

Einbürgerungen

GK 175

Krasniqi Lizabeta, 1990, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Brittnauerstrasse 16

GK 176**Krasniqi Lushe, 1991, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, Brittnauerstrasse 16****GK 177****Krasniqi Leonard, 1993, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, Brittnauerstrasse 16****GK 178****Scirocco Giuseppe, 1992, italienischer Staatsangehöriger, Mühlegasse 4**

Fr. Mirella Bär, Referentin der FGPK und Mitglied der Einbürgerungskommission, hält fest, dass heute vier Gesuche von Jugendlichen vorliegen. Es sind vier junge Menschen, welche mehrheitlich in der Schweiz aufgewachsen sind und Mundart sprechen. Ihre Freizeit verbringen sie mit ihren Kollegen oder sind aktiv in einem Verein dabei. Bei allen ist auch die Zukunft aufgegleist. Lizabeta Krasniqi absolviert eine Lehre als Coiffeuse, Lushe Krasniqi hat die Möglichkeit, im Sommer eine Anlehre als Fleischfachmann anzutreten, und Leonard Krasniqi geht noch zur Schule. Giuseppe Scirocco wird im Sommer seine Lehre als Bodenleger beginnen. Die vier Gesuchstellenden sind gut integriert und erfüllen die von der Gesetzgebung verlangten Anforderungen für eine Einbürgerung. Die FGPK hat diesen Anträgen mehrheitlich zugestimmt.

Nachdem zu den Einbürgerungsgesuchen das Wort nicht weiter gewünscht wird, lässt die Vorsitzende über die stadträtlichen Anträge abstimmen:

GK 175*Krasniqi Lizabeta, 1990, serbisch-montenegrinische Staatsangehörige, Brittnauerstrasse 16*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 36:0 Stimmen zugestimmt.

GK 176*Krasniqi Lushe, 1991, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, Brittnauerstrasse 16*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 33:0 Stimmen zugestimmt.

GK 177*Krasniqi Leonard, 1993, serbisch-montenegrinischer Staatsangehöriger, Brittnauerstrasse 16*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

GK 178*Scirocco Giuseppe, 1992, italienischer Staatsangehöriger, Mühlegasse 4*

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 35:0 Stimmen zugestimmt.

Die Vorsitzende gratuliert den Gesuchstellenden ganz herzlich zu ihren sehr guten Resultaten und wünscht ihnen alles Gute.

Art. 136**GK 179****Gemeindeanteil Unterführung Strengelbacherstrasse K233, SBB-Niveauübergangssanierung sowie Kredit für die Verlegung der Kanalisationsleitung**

Fr. Patricia Kettner, Vizepräsidentin der FGPK, erklärt, dass sechs Mitglieder der FGPK am 26. Februar 2009 in Begleitung von Stadtammann Hans-Ruedi Hottiger, Marcel Siegrist, Projektleiter beim Departement BVU, sowie Werner Ryter und Werner Oppliger vom Bereich Bau und Umwelt, einen Augenschein am Bahnübergang Strengelbacherstrasse genommen haben.

Vielleicht wäre dies gar nicht nötig gewesen, denn alle wissen aus eigener Erfahrung, dass man lange wartet vor dieser berühmten Zofinger Barriere. Spätestens seit Erhalt der Einwohnerratsvorlage weiss man es genau. Es sind mehr als 8 Stunden pro Tag. Dies ist zu viel.

Die FGPK ist froh, dass der Kanton in Zusammenarbeit mit dem Bereich Bau und Umwelt ein ausgereiftes Geschäft präsentiert, welches sie nach eingehender Diskussion mit 6:0 Stimmen gutgeheissen hat – an diesem Tag hatte die FGPK drei Entschuldigungen zu verzeichnen. Auch wenn der Preis hoch ist, so ist die Kommission der Meinung, dass diese Ost-West-Verbindung ein wichtiger Lebensnerv für Zofingen als Zentrumsgemeinde ist. Die Verbindung muss funktionieren und sicher sein.

Patricia Kettner verzichtet darauf, etwas zur baulichen Ausführung zu sagen; der Einwohnerrat hat dies alles gut dokumentiert in seinen Unterlagen.

Die folgenden drei Themen gaben zu diskutieren:

1. Sind die Kosten angemessen?
2. Realisierbarkeit und Folgekosten der beiden Knoten Güterstrasse – Untere Grabenstrasse und Oberer Stadteingang
3. Verkehrskonzept während der Bauphase

1. Sind die Kosten angemessen?

Mit der Bewilligung der Gesamtkosten (Gemeinde und Kanton) von CHF 13,138 Mio. werden mindestens CHF 5,5 Mio. Ausgaben getätigt, ohne dass auch nur ein Stein im Gelände bewegt wird. Warum?

Zuerst zu den CHF 2,96 Mio. an die SBB

Es handelt sich hierbei erst um eine Offerte der SBB, welche noch verfeinert wird, sobald das Bauprojekt detailliert vorliegt. Die SBB verlangen diesen Preis für ihre Aufwendungen während der Bauzeit. Dazu gehören Langsamfahrten und ausserordentliche Sicherheitsmassnahmen. Basis für diese Forderung ist ein Bundesgesetz, welches nur wenig Verhandlungsspielraum lässt. Die FGPK fordert den Stadtrat und die Vertreter des Kantons auf, bei der folgenden Planung so hart wie möglich zu verhandeln, damit auch diese Kosten noch gesenkt werden können. Denn schlussendlich profitieren auch die SBB von der Sanierung dieses Übergangs.

20 % oder CHF 2,19 Mio. Kreditreserve

Dieser vom Kanton festgelegte Satz von 20 % Kreditreserve ist üblich, da es sich hier um ein generelles Projekt handelt, welches vor den Grossen Rat muss. Nach Strassenbaugesetz beschliesst der Grosse Rat in der Regel nur generelle Projekte, denn bevor ein Bauprojekt ausgearbeitet wird, muss die Zustimmung der jeweiligen Gemeinde vorliegen. Eine Ausnahme war das Projekt Mühlethalstrasse K315, bei welchem der Einwohnerrat bereits das Bauprojekt bewilligt hat, obwohl es noch vor den Grossen Rat muss. Darüber wurden alle orientiert. Aber der Weg, welcher hier begangen wird, mit dem generellen Projekt und den 20 % Kreditreserve, ist der übliche. Es ist allerdings festzuhalten, dass die Kreditreserve nur in begründeten Fällen und nur durch den Kantonsingenieur freigegeben werden darf. Ungefähr in 1 Jahr, wenn der Beschluss des Grossen Rates vorliegt, kann das Ausführungsprojekt, bei welchem man auf ca. 10 % genau festlegt, wie hoch die Kosten sind, erstellt werden.

5 % oder CHF 382'000.– Eigenleistung des Bereichs Bau und Umwelt

Der FGPK scheinen CHF 382'250.– für Eigenleistungen in einem Projekt, welches vom Kanton geleitet wird, sehr hoch. Aber alle wissen schon seit langem und diskutieren es auch immer wieder, dass der Prozentsatz bei einem Bauprojekt, bei welchem die Stadt nicht selber Bauherrin ist, bei 5 % liegt. Liegt die Federführung eines Projekts bei der Stadt, beträgt der Prozentsatz für die Eigenleistungen sogar 10 %. Gerade weil dieser Kritikpunkt schon längere Zeit vorhanden ist, hat die FGPK mit dem Leiter der Abteilung Bau und Umwelt über die Leistungserfassung diskutiert. Er hat der Kommission zugesichert, dass

künftig alle Projekte – auch dieses – über die Leistungserfassung abgerechnet werden und in der Schlussabrechnung somit der effektive Aufwand ersichtlich sein wird. Die FGPK schlägt vor, nicht weiter über diese Prozentsätze zu diskutieren, sondern einige Projekte mit der neuen Leistungserfassung durchzuziehen und nachher zu überprüfen, ob der angewendete Prozentsatz über eine gewisse Zeit gesehen Sinn macht oder nicht.

Dass der Eigenleistungsbetrag von CHF 382'250.– zu hoch ist, haben auch der Stadtammann und der Leiter des Bereichs Bau und Umwelt bestätigt. Sie sind sich sicher, dass diese Position in der Schlussabrechnung tiefer ausfallen wird.

2. Folgekosten für die beiden Knoten Güterstrasse – Untere Grabenstrasse und Oberer Stadteingang

Die gewählte Linienführung beim vorgeschlagenen Projekt funktioniert nur, wenn die beiden Knoten gebaut werden. Die FGPK ist der Meinung, dass dies in der Vorlage durchaus noch etwas prominenter hätte erwähnt sein dürfen. Sie sieht allerdings ein, dass eine absolute Verknüpfung dieser beiden Bauprojekte mit dem vorliegenden Geschäft zu komplex geworden wäre. Das Nachfragen hat ergeben, dass die Kreiselprojekte bereits in der Planung sind und vom Kanton nächstes Jahr in die Vernehmlassung gegeben werden. Sowohl die Verantwortlichen beim Kanton als auch bei der Stadt gehen davon aus, dass die beiden Bauprojekte das Projekt Unterführung Strengelbacherstrasse noch überholen und somit zeitgerecht fertig gestellt werden. Dies vor allem, weil der Verfahrensweg einfacher ist – die Projekte müssen nicht vor den Grossen Rat – und man in Zofingen nicht mit Einsprachen rechnet. Die Kosten werden pro Knoten höchstens zwischen CHF 1 Mio. und 1,5 Mio. betragen, wovon die Stadt Zofingen wiederum 57 % übernehmen müssen.

3. Braucht es ein Verkehrskonzept?

Die FGPK hat sich gefragt, weshalb das Verkehrskonzept für die Bauphase mit keinem Wort erwähnt wird, obwohl eine Bauzeit von doch 1 ½ Jahren bevorsteht. Der Stadtammann bestätigte, dass es derzeit noch kein Konzept gibt, dies allerdings zu so einem frühen Zeitpunkt auch nicht üblich ist. Es ist aber bereits heute klar, dass die Verkehrsachse während mindestens 9 Monaten komplett geschlossen bleiben wird. Die Umleitungen müssen klar signalisiert und mit dem bestehenden Verkehrsnetz abgestimmt werden. Zur Verfügung stehen die Henzmannunterführung und die Unterführung Altachen. Zudem hofft man ganz fest, dass bis dann auch die Spange Wiggertalstrasse bereit ist.

Zum Abschluss noch ein Hinweis zum Finanz- und Investitionsplan

Mit der Zustimmung zu dieser Vorlage nimmt der Einwohnerrat ebenfalls zur Kenntnis, dass im Finanz- und Investitionsplan CHF 6,4 Mio. eingestellt sind, das Projekt aber CHF 7,82 Mio. kostet. Dies ist eine Differenz von CHF 1,4 Mio. Dazu kommen die Kosten für die beiden Kreisel, welche erst im neuen Finanz- und Investitionsplan Eingang finden werden. Dies bedeutet, dass andere Projekte unter Umständen zurückgestellt oder Prioritäten anders gesetzt werden müssen.

Auch wenn die Unterführung Strengelbacherstrasse kurzfristig gesehen – besonders in Bezug auf die Kosten – vielleicht eher ein unbequemes Projekt ist, so ist es doch ein strategisch sehr wichtiges Projekt für die Entwicklung der Stadt Zofingen. Die FGPK empfiehlt dem Einwohnerrat die Vorlage einstimmig zur Annahme und erwartet von Stadt und Kanton, dass eine professionelle Kosten-, Termin- und Ausführungskontrolle gewährleistet wird.

Nachdem Eintreten nicht bestritten ist, eröffnet die Vorsitzende die Eintretensdebatte.

Hr. Heinz Vöckl hält fest, dass die FDP-Fraktion drei Bemerkungen hat zum Projekt resp. zur Ausführung:

- Das Projekt „Unterführung Strengelbacherstrasse“ ist überfällig. Die FDP beurteilt es als zweckmässig und ausgewogen für alle Verkehrsteilnehmenden. Die FDP-Fraktion steht voll hinter dem Ausbauprojekt und hofft auf eine rasche Realisierung.
- Die für das Projekt notwendigen Kreisel „Busbahnhof“ und „Oberer Stadteingang“ müssen so bearbeitet werden, dass sie gleichzeitig mit der Unterführung in Betrieb genommen werden können – sonst ist das Chaos perfekt.
- Für die Sperrzeit des Bahnübergangs muss ein leistungsfähiges Verkehrskonzept zur Bewältigung der verschiedenen Verkehrsbeziehungen ausgearbeitet und frühzeitig kommuniziert werden.

Die FDP-Fraktion hat drei Forderungen zu den Kosten:

- Die hohen Baukosten, insbesondere die knapp CHF 3 Mio. Forderungen der SBB, geben ihr zu denken und müssen mit allen Mitteln reduziert werden.
- Bei den CHF 2,2 Mio. Kreditreserve muss darauf geachtet werden, dass diese nur für unvorhergesehene Ereignisse und nicht für zusätzliche Wünsche verwendet werden.
- Auf allen Stufen der Politik muss alles unternommen werden, um doch noch Beiträge aus dem Infrastrukturfonds zu erhalten.

Mit diesen Forderungen steht die FDP-Fraktion hinter dem Projekt.

Hr. Hans Rudolf Schlatter bemerkt, dass es im Grundsatz unbestritten ist – die Unterführung sollte schon lange gebaut sein. Das Hauptargument ist sicher der Stand der heutigen Verkehrstechnik. Dass man eine Kantonsstrasse mit einer zweispurigen Eisenbahn auf demselben Niveau kreuzt, gibt es heute einfach nicht mehr. Dies hat für beide Verkehrsträger mehr Freiheiten und bessere Abläufe zur Folge. Denn die anderen Argumente, welche immer wieder kommen, zählen für ihn nicht unbedingt. Die Wartezeit kann einige Minuten dauern. Was macht er sonst mit dieser Zeit, wenn er sie nicht dort verbringt? Ein wenig länger schlafen oder einen Kaffee mehr trinken. Man ist bestimmt nicht produktiver in Zofingen, wenn diese Barriere nicht mehr besteht. Das andere Argument, die Barriere sei gefährlich, stimmt natürlich überhaupt nicht – es wurde noch niemand vom Zug überfahren. Ganz im Gegensatz zu den viel gelobten Kreiseln, welche bereits zu schweren Unfällen geführt haben in Zofingen. Offenbar ist das Risiko eines Unfalls in einem Kreisel um Zehnerpotenzen grösser als auf dem Bahnübergang.

Wie bereits erwähnt wurde, handelt es sich um ein generelles Bauprojekt. Hier sind die Lage der Unterführung sowie die Zufahrten eigentlich fest. Alles wurde in den letzten 20 Jahren bereits vorbestimmt. Ob dies gut oder weniger gut ist, steht heute nicht mehr zur Diskussion. Oder es gibt technische Machbarkeiten, welche Grenzen setzen. Andererseits ist es jetzt ein wenig zu früh, um Details zu kritisieren, weil diese gar nicht zu Ende gedacht oder zumindest nicht zu Papier gebracht wurden, damit der Einwohnerrat darüber hätte beraten können.

Die Fraktion Dynamische Mitte wird den Kredit unterstützen, möchte aber doch auf zwei Punkte aufmerksam machen:

Die Problematik des Langsamverkehrs, insbesondere der Fahrräder

Der Planer kann auf dem Plan schon links und rechts der Strasse einfach noch ein Trottoir und einen Radstreifen aufmalen. Irgendwo müsste man aber auch noch die beiden Fahrspuren queren können. Zum Beispiel beim Bahnhof, wenn man links sein Fahrrad parkieren möchte. Oder wenn man durch die Unterführung ist und links in die Frikartstrasse abbiegen möchte, wo es leicht ansteigt. Dies ist nicht ganz unproblematisch. Der Kreisel bei der Unteren Grabenstrasse bringt nicht viel für die Sicherheit der Radfahrenden. Hier muss man also schon nochmals hinter die Bücher gehen und den Langsamverkehr noch optimieren.

Der Lärm

Darüber steht nicht viel in der Vorlage, aber es ist vermutlich allen klar, dass es zwischen den Betonmauern und dem Betondeckel in der Unterführung richtig laut tönen wird. Auch hier

sollte man sich noch ein wenig Gedanken machen. Im Übrigen kann jedermann nach Brittnau gehen, um eine ganz ähnliche Unterführung zu sehen. Diese hat zwar keine 90-Grad-Kurve, sondern nur ein leichtes „S“, aber sie hat sonst viele Ähnlichkeiten mit jener Unterführung, die Zofingen einmal haben wird.

Hr. Thomas Bühler teilt mit, dass die SVP-Fraktion die Vorlage zur Aufhebung des SBB-Niveauübergangs Strengelbacherstrasse unterstützt – so wie die anderen Parteien auch.

Das generelle Projekt wurde von der Fraktion geprüft und interessant diskutiert. Die Abklärungen sind schon weit fortgeschritten, und das Bedürfnis ist unbestritten. Bereits allen ist aufgefallen, dass die Schranken mehr zu als offen sind.

Das Kreditrisiko, welches mit 20 % veranschlagt ist, wurde in der SVP-Fraktion auch diskutiert. Bei diesem Projekt macht dies CHF 2,2 Mio. aus. Auf den ersten Blick scheint dieser Betrag zwar sehr hoch, er ist aber notwendig.

Sehr hoch sind die bahneigenen Kosten eingesetzt. Hier verlangt die SVP vom Stadtrat, dass er diese Kosten noch genauer begründet und auch bei den SBB nochmals nachhakt. Sie will an und für sich auch, dass die SBB ihr Engagement im Sinne einer guten Lösung für die Bevölkerung von Zofingen richtig gewichtet und ebenfalls die Vorteile einer Unterführung in ihren eigenen Reihen beurteilt.

Ebenso notwendig sind die Anpassungen rund um die Altstadt, so der Kreisel Oberer Stadteingang und die Einmündung in die Güterstrasse. Dies muss bei der Volksabstimmung ganz klar kommuniziert werden und auch ein Bauprogramm – was wann realisiert werden soll – muss erstellt werden, sonst wird es in Zofingen ein Verkehrschaos geben.

Hr. Michael Wacker erklärt, dass auch die SP das Projekt resp. die Vorlage grundsätzlich vorbehaltlos unterstützt. Die SP-Fraktion ist ebenfalls erfreut, dass die geschlossene Bahnschranke an der Strengelbacherstrasse endlich ein absehbares Ende hat. Es wäre aber zu schön, wenn er jetzt schon wieder an seinen Platz zurückkehren könnte und alles gesagt wäre.

Der SP erscheinen die Forderungen der SBB ebenfalls zu hoch. Dafür, dass sie in absehbarer Zukunft von einer höheren Betriebssicherheit, sprich einer niedrigeren Unfallgefahr, ausgehen und nach Inbetriebnahme der Unterführung höchstwahrscheinlich einen massiven Imagegewinn verbuchen können, scheinen die Forderungen der SBB ein wenig hoch – um nicht zu sagen unangebracht. Auch deshalb erwartet die SP-Fraktion von den Vertretern der Stadt und des Kantons, dass sie diese Anliegen in die weiteren Verhandlungen mit den SBB einbringen und sich für eine dementsprechend tiefere Forderung einsetzen.

Was die SP ebenfalls stört, ist die zukünftige Einmündung der Güterstrasse in die Untere Grabenstrasse. Offenbar wird hier, wie beim Oberen Stadteingang, eine Kreisellösung favorisiert. Solche Kreisel wirken als grosse und dominante Strassenflächen städtebaulich störend. Zudem konkurrenzieren sie massiv das Erscheinungsbild der Zofinger Altstadt. Aus diesem Grund hat die SP heute ein Postulat deponiert, in welchem sie wünscht, dass der Stadtrat zusammen mit dem Kanton nochmals einen Einbahnverkehr um die Zofinger Altstadt unvoreingenommen prüft. Dabei geht es nicht zuletzt um die Abholung der Bundesbeiträge aus dem Agglomerationsprogramm AareLand – dies wären immerhin 40 % der Kosten. Der Bund hat in seinem Prüfbericht vom 12. Dezember 2008 geschrieben, dass er die beantragten Bundesbeiträge von der Priorität A oder B in die Priorität C zurückstufte. Dies wird übrigens auch in der Vorlage erwähnt. Einzelne betroffene Projekte sind: Die Wiggertalstrasse, die Unterführung Strengelbacherstrasse, die Sanierung des Bahnübergangs der Nationalbahn an der Aarburgerstrasse, ein Konzept zur städtebaulichen Gestaltung und Aufwertung entlang der K104 und die Aufwertung des Ortszentrums Zofingen.

Die Begründung für die abgeänderte Priorität lautet u. a.: „Der Bund anerkennt einen Handlungsbedarf in diesem Korridor. Die Gesamtkonzeption zur Aufwertung der Wiggertalachse mit dem Ziel einer Verbesserung des Verkehrsflusses MIV und ÖV ist jedoch zu wenig fortgeschritten. Eine Aufnahme in die A-Liste ist für die nächste Finanzierungsphase möglich, wenn im erwähnten Gesamtkonzept sämtliche Infrastrukturprojekte integrierter Bestandteil eines

schlüssigen Gesamtkonzeptes darstellen.“ Ein solches Gesamtkonzept ist auch aus Sicht der SP dringend notwendig. Dabei sollen die Siedlungsentwicklung und der Verkehr konsequent aufeinander abgestimmt werden, und zwar in der Stadt und Region Zofingen.

Die SP ist also erfreut, dass die Vorlage Unterführung Strengelbacherstrasse endlich vorliegt und unterstützt diese einstimmig. Sie wünscht aber, dass der Stadtrat die SBB nochmals zum Überdenken ihrer finanziellen Forderungen anregt. Ebenfalls wünscht sie, dass der Stadtrat im Anschluss an den heutigen Meilenstein der Zofinger Verkehrsplanung nun entsprechend Gas gibt und die weitere – lokale und regionale – Verkehrsplanung mit einem modernen und schlüssigen Verkehrskonzept unter einen Hut bringt, so wie es auch der Bund fordert.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, möchte nur zu drei Punkten, welche von allen Fraktionssprecherinnen und -sprechern erwähnt wurden, zusätzliche Ausführungen machen:

Forderungen der SBB

Nachverhandeln kann man nur, wenn man Alternativen hat. Hier liegen keine vor. Die SBB kann auf das Eisenbahngesetz zurückgreifen, welches mittlerweile über 50 Jahre alt ist. Die Stadt sitzt hier einfach ein wenig am kürzeren Hebel. Er hat heute extra nochmals nachgefragt beim Verantwortlichen, welcher vom Kanton aus für die Stadt Zofingen diese Verhandlungen geführt hat – Vertragspartner ist nämlich der Kanton – und dieser hat versichert, dass alles, was herausgeholt werden konnte, herausgeholt wurde. Die SBB diktieren die Gebühren und sagen dann, wie viel es kostet. Der Verhandlungsspielraum ist relativ gering.

Der Stadtammann möchte dem Einwohnerrat als Beispiel aufzeigen, wie es bei den Verhandlungen betreffend des Bahnübergangs gelaufen ist. Zuerst war veranschlagt, dass die Stadt Zofingen das Abräumen des Bahnübergangs bezahlt, und nicht, dass die SBB der Stadt dafür etwas entrichtet. Dies war die erste Verhandlungsposition. Da sagte der Stadtammann, man lasse den Bahnübergang stehen und die Stadt Zofingen erwarte von der SBB, dass immer dann, wenn ein Zug durchfährt, die Bahnschranke geschlossen wird. Dies auch in den nächsten 100 Jahren, denn so lange ist der Vertrag gültig. Die nächste Position war dann, dass die SBB die Bahnschranke abmontiert. Dies soll einfach ungefähr aufzeigen, wie viel Verhandlungsspielraum vorhanden ist.

Umleitungen

Selbstverständlich ist dies ein ganz wesentlicher Punkt, und man wird die Umleitungen in intensiver Zusammenarbeit mit dem Kanton realisieren. Es wird auch kommuniziert werden. Nur müssen sich hier alle im Klaren sein, dass es ohne Behinderungen nicht gehen wird. Wenn einfach ein Umwegfahrtenkonzept erstellt werden könnte, welches ohne grosse Schwierigkeiten den Verkehr aufnehmen würde, müssten die Unterführung nicht realisiert und der Bahnübergang nicht saniert werden. Ganz klar ist auch, dass die von Patricia Kettner erwähnten Möglichkeiten – Unterführung Altachen, Henzmannunterführung, Spange Wiggertalstrasse und Unterführung bei der ERZO – vorhanden sind. Entscheidend wird sein, wie dies kommuniziert wird und dass es der Bevölkerung rechtzeitig mitgeteilt wird. Der Stadtrat macht sich jedoch keine Illusionen, es wird immer wieder Leute geben, welche fluchen werden. Mit guter Kommunikation muss man versuchen, dies aufzufangen.

Agglomerationsprogramm

Für den Stadtrat ist ganz klar, dass er sich weiterhin vehement dafür einsetzen wird. Diese Sachen, welche Michael Wacker vorhin zitiert hat, sind in etwa so. Dem Bund fehlt beim Agglomerationsprogramm der Zusammenhang zwischen den einzelnen Massnahmen. Der Stadtrat hatte eine gute Aussprache mit den Nachbargemeinden, und der Stadtammann ist felsenfest überzeugt, dass die einzelnen Teile zu einem Gesamtverkehrskonzept für die Region zusammengebracht werden können. Dies kann Zofingen allerdings nicht alleine machen, sondern mit Hilfe der Nachbargemeinden. So bekommt auch die Unterführung Strengelbacherstrasse eine wichtige Funktion im Gesamtverkehrskonzept.

Der Stadtrat findet es ganz wichtig, dass das Agglomerationsprogramm nicht immer nur dann gepusht wird, wenn es darum geht, beim Bund Geld abzuholen. Der Stadtammann hört immer wieder folgende Äusserung: „Was macht ihr vom Agglomerationsprogramm AareLand eigentlich? Da sitzen einige Clowns zusammen und diskutieren ein wenig.“ In dem Moment,

da die Unterführung Strengelbacherstrasse realisiert werden soll, ist das Agglomerationsprogramm sofort wichtig. Es muss mit dem Bund verhandelt und geschaut werden, dass man zu Geld kommt. So kann dies nicht funktionieren. Es muss wirklich stetig an diesen Agglomerationsprogrammen sowie der regionalen Zusammenarbeit gearbeitet werden – und nicht nur dann, wenn man selber davon profitieren kann, sondern auch, wenn man als Region etwas einbringen muss. Sei dies nicht zuletzt Arbeitsleistung oder Toleranz, um eine Lösung zu finden, welche der gesamten Region dient.

Die Antwort des Bundes kann schon ein wenig als positiv angesehen werden. Die Gelder für einzelne Teile der Infrastrukturvorhaben der Agglomerationsprogramme werden auch nach der Qualität der Eingaben gesprochen. Dieser Satz variiert dann von 30 % der Gesamtkosten bis 50 %. Die Stadt Zofingen befindet sich mit ihrem Agglomerationsprogramm immerhin bei 40 %. Dies zeigt, dass der Bund an und für sich die Zofinger Massnahmen als sinnvoll und nicht zu teuer erachtet. Was er kritisiert hat, ist, dass der Zusammenhang noch nicht stimmt. Daran muss noch gearbeitet werden. Der Stadtmann bittet die Mitglieder des Einwohnerrates, sich auch persönlich dafür einzusetzen, dass das Agglomerationsprogramm bzw. die Agglomeration AareLand gelebt und nicht nur als Geldmaschine angesehen wird.

Nachdem die Eintretensdebatte abgeschlossen ist, eröffnet die Vorsitzende die Detailberatung über die Vorlage.

III Gesamtkosten

Hr. Heinz Lehmann hält fest, dass ihm der Betrag der SBB schwer auf dem Herzen liegt. Er möchte diese Gelegenheit nützen – wenn schon eine Schulklasse auf der Tribüne anwesend ist – um aufzuzeigen, was dies für Kosten sind. Gesamthaft sind es CHF 13 Mio. Die SBB stellen eine Forderung von rund CHF 3 Mio. Wenn man richtig rechnet, macht dies zwischen 20 und 25 % aus. Dabei handelt es sich lediglich um eine Forderung, belegt wurde nichts, und der Stadtrat sagt, man könne nichts machen. Der Stadt Zofingen werden einfach 25 % dieser Kosten aufgedrückt.

Heinz Lehmann geht nicht davon aus, dass die SBB während der gesamten Bauzeit von 1 ½ Jahren langsamer fahren müssen. Sehr wahrscheinlich müssen die Züge nur dann langsamer fahren, wenn die Unterführung eingeschoben wird. Er ist nun grosszügig und sagt, die SBB können während 1 Jahr langsamer fahren und erhalten dafür CHF 3 Mio. Er geht weiter davon aus, dass die SBB nicht mehr Züge einsetzen wird. Also handelt es sich mutmasslich um Personalkosten und solche Sachen. Ein Ingenieur verdient hochgerechnet ungefähr CHF 200'000.– pro Jahr. CHF 3 Mio. geteilt durch CHF 200'000.–... die Stadt Zofingen finanziert mit dieser Unterführung 15 Personen während eines ganzen Jahres. Wenn diese Personen CHF 150'000.– pro Jahr verdienen, werden 20 und bei CHF 100'000.– pro Jahr sogar 30 Personen während eines ganzen Jahres zu Lasten der Stadt Zofingen finanziert.

Er überlässt es allen im Saal, selber zu beurteilen, ob es sich um relevante Grössen handelt oder nicht. Er selber hat sich „gottvergessen“ darüber aufgeregt.

Hr. Urs Plüss hat noch etwas zu „II Ziele, Bestandteile und Beschreibung des SBB-Unterführungsprojekts“. Es wurde ein paar Mal erwähnt, dass bereits die meisten Leute schon einmal vor dem geschlossenen Bahnübergang gestanden sind, vermutlich mit dem Auto. Wahrscheinlich haben aber die wenigsten einige Stunden dort verbracht und geschaut, wie es rund um die zukünftige Unterführung genau aussieht.

Schaut man dieses Projekt gründlich an, kann man sich achten, dass die Strengelbacherstrasse eine Schulstrasse ist. Weiter hinten kommen das BZZ, die HPS und noch weitere Schulen. Viele Schulkinder benützen diesen Weg. Es ist heute schon gefährlich und es grenzt an ein Wunder, dass es dort noch nicht mehr Tote gegeben hat. Gerade bei der Einmündung der Oberen Brühlstrasse in die Strengelbacherstrasse oder bei der Einmündung der Frikartstrasse in die Strengelbacherstrasse.

Wahrscheinlich braucht es diese Unterführung, aber sie ist nicht ideal. Im Bericht steht im letzten Satz einfach „...keine gute Lösung“ und dann ist der Abschnitt fertig. Urs Plüss erwartet eigentlich, dass man sich beim Ausarbeiten des endgültigen Projekts hier vielleicht noch mehr Gedanken macht, wie dies weitergehen soll. Die Situation wird kaum besser, insbesondere wenn man sich überlegt, wo all diese Schulkinder, welche vielleicht von Westen nach Osten gehen müssen, durchfahren sollen. Dies ist heute nicht ideal und wird auch in Zukunft nicht ideal sein. Die Kinder werden bei der Unterführung zwar super durchkommen und werden keine Entschuldigung mehr haben, weshalb sie zu spät zur Schule kommen, aber, wenn sie von Westen nach Osten fahren wollen, liegt die Einmündung in die Untere Grabenstrasse auf dem Weg. Diese ist genauso wenig ideal, wie heute geradeaus die Einmündung in die Luzernerstrasse. Zukünftig wird man dort jedoch nicht mehr durchfahren können, also muss man die Untere Grabenstrasse nehmen. Mit einem Kreisel wird es aber nicht viel besser, denn wer die Kreisel in Zofingen mit dem Velo befährt, weiss, wie gefährlich diese sind. Wenn ein Schulkind mit dem Velo dort durchfährt, kommt es bei der Unteren Grabenstrasse in einen Kreisel und fährt weiter in einen weiteren Kreisel beim Oberen Stadteingang, wo es sehr viel Verkehr hat, was relativ gefährlich ist. Von dort her kommt es dann irgendwie weg. Urs Plüss empfindet dies als Schwachpunkt.

Zudem vermisst er im gesamten Geschäft ein wenig die Auswirkungen der Öffnung der Wiggertalstrasse. Vermutlich wird diese relativ viel zusätzlichen Verkehr auf die Strengelbacherstrasse bringen. Er hat sich überlegt, wo der Verkehr, welcher über die Wiggertalstrasse nach Zofingen kommen wird, jetzt durchfährt. Dadurch, dass die Aarburgerstrasse in Richtung Zofingen zu den Hauptverkehrszeiten meistens stark überlastet ist, werden viele Leute auf die Wiggertalstrasse ausweichen. Diese treffen dann auf den Henzmannkreisel und werden kaum die Unterführung nehmen, weil man dort sowieso nicht durchkommt. Sie werden über die Mühlemattstrasse weiterfahren, möglicherweise die Strengelbacherstrasse nehmen und wieder am Schulquartier vorbeifahren. Die Ausführungen, was mit diesem Verkehr geschehen soll, vermisst er bei diesem Geschäft. So werden die Leute fast dazu gedrängt, über die Strengelbacherstrasse am Schulhaus vorbeizufahren.

Urs Plüss ist dort Anstösser und rechnet damit, dass es nachher weniger Lärm gibt als bis anhin. Aber rein von seinem Gefühl her und von dem, was er tagtäglich erlebt, ist die Strengelbacherstrasse heute eine Rennstrecke. Von 20.00 bis 04.00 Uhr wird dort teilweise mit 80 bis 120 Km/h gefahren. Den Tag durch ist er bei der Arbeit und weiss nicht genau, ob es gleich ist. Er hofft aber, dass die entsprechenden Verantwortlichen vielleicht einmal nicht nur den Übergang 10 Minuten anschauen, sondern auch das, was rundum ist und diese Aspekte ein wenig besser einfließen lassen.

Es erfolgen keine weiteren Wortmeldungen mehr. Die Vorsitzende lässt über den stadträtlichen Antrag abstimmen:

Für den Bau der Unterführung Strengelbacherstrasse K233 (SBB-Niveauübergangssanierung) sei ein Bruttokredit von CHF 7'882'250.–, zuzüglich aufgelaufener Bauteuerung, abzüglich allfälliger Beiträge des Bundes aus dem Agglomerationsfonds, zu bewilligen.

Dem stadträtlichen Antrag wird mit 37:0 Stimmen zugestimmt.

Die Vorsitzende wünscht diesem Projekt – auch aus ganz persönlichem Interesse – rasches Vorankommen und gutes Gelingen.

Die Ratspräsidentin begrüsst nun noch Stefan Giezendanner. Sie war sich nicht ganz sicher, ob nur eine Verspätung oder eine vollständige Abwesenheit vorliegt. Sie darf ihm mitteilen, dass er vorhin mit 33 Stimmen als neues Mitglied der FGPK gewählt wurde, was ein sehr gutes Resultat ist, und gratuliert ihm dazu. Sie erkundigt sich, ob er die Wahl annimmt.

Hr. Stefan Giezendanner erklärt Annahme der Wahl.

Art. 137**GK 182****Ersatzwahl der Präsidentin / des Präsidenten der Finanz- und Geschäftsprüfungskommission für den Rest der laufenden Amtsperiode 2006/09 (Ersatz für Philipp Hangartner, SVP)**

Bevor mit der Wahl begonnen wird, möchte die Vorsitzende an dieser Stelle noch Philipp Hangartner offiziell verabschieden.

Philipp Hangartner wurde auf den 1. Januar 2002 in den Einwohnerrat gewählt. Gleichzeitig hat er das Präsidium der Finanzkommission, welche damals noch getrennt war von der Geschäftsprüfungskommission, bis am 31. Dezember 2005 übernommen. Ab 1. Januar 2006 bis Mitte März 2008 war er Vizepräsident der FGPK. Nachdem Rolf Moor nach 2 Jahren das Präsidium der FGPK abgegeben hat, hatte das Büro bekanntlich einige Mühe, einen geeigneten Nachfolger oder eine geeignete Nachfolgerin zu finden. Die meisten haben den erweiterten Arbeitsaufwand, den dieses Amt mit sich bringt, gescheut. Zu diesem Zeitpunkt war die Ratspräsidentin Philipp Hangartner sehr dankbar, dass er sich zur Verfügung gestellt und das Präsidium übernommen hat.

Leider – oder aus Philipp Hangartner's berufliche Perspektive erfreulicherweise – zwingt ihn ein grosser Auftrag zu wochenlangem Aufenthalt im Ausland, so dass ihm ein politisches Engagement in Zofingen zurzeit nicht mehr möglich ist. Er bedauert dies sehr, wie er es in seinem Rücktrittsschreiben mitgeteilt hat. Die Vorsitzende dankt Philipp Hangartner für seinen Einsatz als Einwohnerrat – insbesondere in den Kommissionen – und wünscht ihm sowie seiner Familie alles Gute für die Zukunft.

Selbstverständlich hat auch Philipp Hangartner das übliche Geschenk – Wein, Gläser und Glasteller – zugute. Dieses wird ihm überbracht.

Nun geht es weiter mit der Ersatzwahl. Die Vorsitzende hält fest, dass Patricia Kettner als Vizepräsidentin der FGPK durch die beruflich bedingten Absenzen von Philipp Hangartner bereits in den letzten Monaten die Kommission mehrheitlich geführt hat. Nach dem Rücktritt von Philipp Hangartner hat sie sich auf die Anfrage der Ratspräsidentin hin bereit erklärt, das Amt bis zum Ende der Legislatur auszuüben, falls keine andere Fraktion Anspruch erhebt. Bis Dienstag, 10. März 2009, sind keine weiteren Nominationen eingegangen, und sämtliche Fraktionen haben die Kandidatur von Patricia Kettner schriftlich unterstützt.

Aus Sicht von Hrn. Hans-Martin Plüss zeigt sich ein weiteres Mal, dass die Zusammenführung der Finanzkommission und der Geschäftsprüfungskommission nicht unproblematisch ist. Nun findet der vierte oder fünfte Akt der Geburtswehen dieser Fusion statt. Er ist der Meinung, dass auf jeden Fall entweder eine langfristig tragfähige Lösung auf die nächste Legislatur hin gefunden werden muss oder sonst überlegt werden muss, ob die beiden Kommissionen nicht wieder auseinander genommen werden müssen, damit das Präsidialamt von der zeitlichen Belastung her verkraftbar bleibt.

Zur Kandidatur von Patricia Kettner kann Hans-Martin Plüss nur sagen, dass die SP sehr dankbar ist, dass sie sich bereit erklärt hat, dieses Amt zu übernehmen. Wenn man bezüglich der Entschädigung eine Lösung rückwirkend auf anfangs Jahr finden würde, hätte die SP sicher nichts dagegen einzuwenden. Die SP-Fraktion wird Patricia Kettner unterstützen.

Das Wort wird nicht mehr verlangt.

(Sitzungspause)

Wahlergebnis

Zahl der Mitglieder des Einwohnerrates		40
Zahl der Anwesenden		39
Eingelegte Stimmzettel		38
abzüglich leere Stimmzettel		1
abzüglich ungültige Stimmzettel		0
In Betracht fallende Stimmzettel		37
Absolutes Mehr		19
Stimmen hat erhalten:		
Patricia Kettner (FDP), bisher Vizepräsidentin	gewählt	37

Fr. Patricia Kettner dankt den Mitgliedern des Einwohnerrates für das Vertrauen. Sie wird diese Arbeit in den nächsten 9 Monaten sehr gerne erledigen – auch dank Daniel Schmid, welcher die Fraktionsführung übernimmt. Dies verdient ebenfalls ein grosses Dankeschön, denn sie könnte nicht beide Ämter miteinander ausüben. Sie freut sich auf die Zusammenarbeit.

Die Vorsitzende gratuliert Patricia Kettner ebenfalls ganz herzlich zu diesem sehr guten Resultat.

Die Ratspräsidentin möchte nachträglich noch den beiden Grossräten zu ihren glanzvollen Wahlergebnissen gratulieren – Stadtrat Herbert H. Scholl zu seiner Wiederwahl und Stadtamann Hans-Ruedi Hottiger zu seiner Neuwahl. Sie wünscht den beiden in Aarau alles Gute und dass sie die Region Zofingen weiterhin gut vertreten.

Art. 138

Umfrage

Hinweis der Protokollführung

An der Einwohnerratssitzung wurden zuerst alle Fragen gestellt, und danach folgten die Beantwortungen durch den Stadtrat. Aus Gründen der Übersichtlichkeit folgt im Protokoll die jeweilige Beantwortung gleich nach der Frage.

Hr. Urs Plüss ist vorhin aufgefallen, dass im Stadtsaal noch das alte Logo benützt wird. Nun möchte er gerne wissen, wann das neue Logo zur Anwendung kommt.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtamann, erklärt, dass daran gearbeitet wird, die Fehler, welche letztes Mal bei der Einführung des neuen Erscheinungsbildes begangen wurden, auszumerzen. Nun steht man kurz vor der Zielgeraden. Der Stadtrat wird noch kommunizieren, wann das neue Logo das erste Mal zur Anwendung kommt und wann welche Elemente des neuen Erscheinungsbildes eingeführt werden. Dies könnte in den nächsten Monaten erfolgen.

Hr. Hans Rudolf Schlatter hat zwei Fragen:

Der Winter war schön und kalt. Weshalb kann die Stadt Zofingen nicht eine Eisbahn erstellen, wie zum Beispiel die Gemeinde Strengelbach?

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtamann, antwortet, dass sich der Stadtrat dieses Jahr entschlossen hat, dies nicht zu machen. Die meisten, welche eine schöne Eisbahn hatten, mussten diese sofort abtauen. Es stellt sich immer die Frage, ob man diese Investition tätigen will und für wie lange. Der diesjährige Winter war aussergewöhnlich lang und diejenigen, welche dieses Risiko sofort eingegangen sind und eine Eisbahn erstellt haben, konnten doch einige Wochen darauf herumfahren. Der Stadtrat wollte dies aber nicht machen – was man ihm auch vorwerfen kann – denn er glaubt nicht, dass dies längerfristig wirklich dienlich ist.

An der letzten Budgetsitzung hat der Einwohnerrat reklamiert, er möchte gerne ein Sportreglement sehen. Seither ist bald ein halbes Jahr vergangen und Hans Rudolf Schlatter hat immer noch keines gesehen.

Hr. Hans-Ruedi Hottiger, Stadtammann, muss sich einfach rüffeln lassen. Der Einwohnerrat hat gesehen, was der Stadtrat momentan auf der Prioritätenliste stehen hat und sieht auch, wie die Programme bezüglich Investitionsvolumen aussehen. Er fordert aber zu Recht, dass man diese in etwa zusammen anschaut. Hier muss der Stadtammann jedoch sagen, dass er auf seiner eigenen Prioritätenliste das Sportkonzept nach hinten geschoben hat. Man hat dessen Komplexität unterschätzt.

Dies sieht man jetzt gerade bei der Trinermatte, was ein wenig einen Vorgeschmack gibt. Dort soll in einer ersten Phase auch am Wochenende, wie bei allen anderen Sportinfrastrukturanlagen ebenfalls, mit Gebühren gearbeitet werden. Aber sogleich folgt die nächste Sache – in der Trinermatte gibt es technische Räume, welche den Sportvereinen gratis zur Verfügung gestellt werden. Sollen diese plötzlich auch mit Tarifen belegt werden? Und wenn ja, was hat dann jeder Verein zugute? Damit wären die Sportvereine gelöst. Was passiert aber mit den Hunderten von Vereinen, welche sonst noch gratis Räumlichkeiten in der Stadt Zofingen zur Verfügung gestellt bekommen?

Die Komplexität wurde wirklich unterschätzt, und man wird nun versuchen, den grossen Wurf zu realisieren, weil man der Ansicht ist, dass die Sportvereine nicht einfach mit einer Gebührenpflicht belegt werden dürfen und alle anderen Vereine nicht. Irgendwann muss dies angegangen werden. Der Stadtammann muss sich entschuldigen, aber man ist einfach noch nicht so weit.

Hr. Benno Riss war wieder einmal mit dem Fotoapparat unterwegs und hat den Velostreifen nach dem Schneefall dokumentiert. Ihm ist völlig klar, dass man nicht am Tag des grossen Schneefalls die Strassen sofort perfekt räumen kann. Wenn aber 4 oder 5 Tage später immer noch Schneehaufen auf dem Velostreifen liegen, ist dies für die Velofahrenden einfach sehr unangenehm. Benno Riss versucht auch, seine Steuern pünktlich zu bezahlen und möchte dafür eigentlich gerne etwas zurück erhalten. Wenigstens auf der Hauptverkehrsachse.

Hr. Urs Schaufelberger, Vizeammann, spricht als Ressortverantwortlicher und als Velofahrer. Er hat soeben die schönen Fotos von Benno Riss gesehen und ist der Meinung, es wissen alle – und er hat dies einige Male selber auf dem Velo erlebt – dass dies ein aussergewöhnlicher Winter war. Der Vizeammann ist ziemlich viel mit dem Velo unterwegs und hat dies ehrlich gesagt seit längerer Zeit nicht mehr erlebt.

In Zofingen wird versucht, die Schneeräumung nach einem gewissen Konzept anzugehen. Zuerst sind die Kantonsstrassen und Sammelstrassen dran. Was ebenfalls eine sehr hohe Priorität hat, ist, in den Quartieren mindestens ein Trottoir räumen zu können. Bei diesen Schneemengen muss der geräumte Schnee jedoch irgendwo Platz finden. Dann ergeben sich genau solche Bilder, welche man wirklich nicht als besonders toll bezeichnen kann.

Zur Ehrenrettung des Werkhofs kann der Vizeammann noch sagen, dass er während dieses Winters auch sehr viele positive Rückmeldungen erhalten hat von Leuten, welche nicht zuletzt auch in Aussengemeinden arbeiten, dass sie mit der Schneeräumung zufrieden sind. Er nimmt das Anliegen von Benno Riss aber gerne mit.

Für Vizeammann Urs Schaufelberger ist auch wichtig, wie mit Reklamationen umgegangen wird. In einem solch strengen und langen Winter möchten natürlich alle Leute, dass bei ihnen sofort geräumt wird. Es kann auch einmal etwas schief laufen, und wenn Reklamationen eingehen, ist es ihm ein grosses Anliegen, dass der Kontakt mit den Leuten gesucht wird. Wenn ein Fehler passiert ist und solche Reklamationen eintreffen, ist es wichtig, diese zu klären. Er hofft, man habe dies diesen Winter tun können.

Weiter ist es ihm ein Anliegen, den Leuten, welche diesen Winter während einigen Nächten – als alle noch unter der warmen Bettdecke gelegen haben – gearbeitet haben, zu danken. Es ist keine ganz selbstverständliche Arbeit.

Hr. Michael Wacker hat sich die Mühe genommen, das Legislaturprogramm des Stadtrates nochmals durchzuschauen. Langsam geht es auf das Ende der Legislatur zu, und er hat unter

„2. Umweltschutz, Ver- und Entsorgung, Naturschutz“ einen Punkt gefunden, in welchem Folgendes steht: „Zofingen dokumentiert seinen bewussten Umgang mit den Energieressourcen durch die Zertifizierung als „Energistadt“ und erwirbt das Label „Urwaldfreundliche Gemeinde.“ Dieses Label hat die Stadt Zofingen bis heute noch nicht erworben. Kommt dies noch? Und wenn ja, wann?

Hr. Hansruedi Gilgen, Stadtrat, hält fest, dass das Legislaturprogramm am 31. Dezember 2009 zu Ende geht. Er kann Michael Wacker beruhigen, der Stadtrat wird die Absichtserklärung „Urwaldfreundliche Gemeinde“ abgeben. Es handelt sich nicht um einen Zertifizierungsprozess wie bei der „Energistadt“. Der Stadtrat wird dies auf alle Fälle noch dieses Jahr über die Bühne bringen.

Schluss der Sitzung: 19.31 Uhr

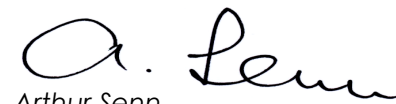
Für getreues Protokoll:

DIE RATSPRÄSIDENTIN



Käthi Hagmann

DER PROTOKOLLFÜHRER



Arthur Senn